

# Pädagogische Konzeption

---



## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1. Unsere Philosophie .....   | 3  |
| Vorwort des Trägers .....   | 3  |
| Vorwort des Teams .....   | 4  |
| Wir stellen uns vor .....   | 4  |
| Unser Bild vom Kind .....   | 5  |
| Bildungs- und Erziehungsverständnis.....                                  | 6  |
| Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft .....                    | 6  |
| Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit .....                         | 6  |
| Rechte des Kindes   Kinderschutz nach der UN-Kinderrechtskonvention ..... | 6  |
| Partizipation und Teilhabe der Kinder   Beschwerden der Kinder .....      | 7  |
| 2. Hygiene und Sicherheit .....   | 8  |
| 3. Der Orientierungsplan .....  | 9  |
| 4. Darstellung unserer pädagogischen Arbeit .....                         | 13 |
| Angebote/Entdeckungsbereiche im Alltag .....                              | 15 |
| Bedeutung des Freispiels .....  | 16 |
| Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Freispiel .....                  | 17 |
| 5. Beobachtung und Dokumentation.....                                     | 19 |
| 6. Gestaltung von Übergängen.....   | 20 |
| 7. Erziehungspartnerschaft- Zusammenarbeit mit Familien .....             | 25 |
| 8. Qualitätsmanagement .....  | 26 |
| 9. Bildung für nachhaltige Entwicklung .....                              | 31 |
| 10. Schlusswort.....  | 31 |
| 11. Impressum.....  | 32 |

# 1. Unsere Philosophie

## Vorwort des Trägers

Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Ganztageeinrichtungen auf verschiedenen Ebenen wieder zu spiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen. Jede Einrichtung in unserem Unternehmen ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und bietet vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Der Start begann 1999 mit der Gründung einer Krippengruppe von Minikindergarten Waldkirch e.V., die im Landkreis Emmendingen eine der ersten war. 2011 wurde Mehr Raum für Kinder gGmbH gegründet. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger. Unsere Einrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt weiter. Die flexiblen und inklusiven Angebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sind wertvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum, um das Leben zu entdecken und einzuüben, jedes Kind in seinem eigenen Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Einzig- und Andersartigkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln dementsprechend jeden mit Achtung. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von jedem Mitarbeiter einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, Eltern und deren familiären Umfeld. Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Unserer Meinung nach dürfen sie nicht fehlen, in dem wir uns nur um Eltern und Kinder kümmern. Somit sind „Oma-Opa-Nachmittage“ ein fester Bestandteil des Miteinanders und unser Ausdruck für ein breitgefächertes und transparentes Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität der Einrichtungen, die ausgehend von der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben das Kind individuell fördern und ihm eine Gemeinschaft anbietet, in der es sich geborgen fühlen und gute Lernerfahrungen machen kann. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter und möchten jeden in seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern.

2019 war die Eröffnung des Kinderhaus Gipfelstürmer. In direkter Nähe befindet sich die Skisprungschanze von Schonach und ein Mischgebiet von Gewerbe und Wohnraum. Im gleichen Haus wie die Kita sind Wohnungen und auch der Vermieterbetrieb angesiedelt. Am Hang liegend und im Winter mit einem guten Schneepegel, lässt es sich gemeinsam gemütlich und mit vielen Ideen leben und sein. Hinter dem Kinderhaus ist ein kleiner Garten und unterhalb des Gebäudes lädt ein weiterer Spielplatz zum Spielen ein.



Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und für einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Einrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde.*

*Wir eröffnen Wege.*

*Wir achten Freiheit*

*Wir gestalten Gemeinschaft.*

Ihr Marko Kaldewey

Gesellschafter, Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH

### Vorwort des Teams

Liebe Eltern und Interessierte

Wir freuen uns, Ihnen unsere pädagogische Konzeption vorzustellen. Die Grundlage bildet der Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Mit unserem demokratisch-partnerschaftlichen Erziehungsstil unterstützen und begleiten wir die Kinder in ihrem ganzheitlichen Wesen und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Oberste Priorität hat für uns der wertschätzende und wohlwollende Umgang mit dem Kind und seiner Familie auf einer vertrauensvollen Beziehungsebene. Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeitern und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite. Wir hoffen, die Konzeption findet Ihr Interesse und regt zum Nachdenken und Nachfragen an. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Viel Spaß beim Lesen

*Ihr Team vom Kinderhaus Gipfelstürmer*

### Wir stellen uns vor

#### **Träger**

Mehr Raum für Kinder gGmbH

#### **Lage**

Das Kinderhaus liegt am Rande von Schonach Richtung Schönwald, umgeben von Wald und Wiese im Mischgebiet der Gemeinde Schonach. Als Betriebskita in Kooperation mit der Gemeinde Schonach, den Firmen SBS und Wiha, wird die Einrichtung durch unseren Träger Mehr Raum für Kinder gGmbH betrieben. Im Gebäude sind noch Wohnungen und eine Lagerhalle für den Betrieb des Vermieters integriert. Das Kinderhaus hat eine eigene Auf- und Abfahrt, sowie eine Garage als Unterstellplatz für Kinderwagen und ein Außengelände direkt am Gebäude. Wiesen, Wald und Spielplätze in der Nähe sind immer wieder Ziel der Outdoorzeit.

## Öffnungszeiten

Montag - Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr

## Gruppe und Alter der Kinder

Eine Krippengruppe für Kinder von 0 - 3 Jahre mit Sharingplätzen, eine altersgemischte Gruppe für Kinder von 2 Jahren bis zur Schule und eine Kindergartengruppe für Kinder von 3 - 6 Jahren.

## Schließtage

26 Schließtage pro Kalenderjahr



## Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erziehern, Kinderpflegern, Auszubildenden und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

## Anmeldung

Zentral über die Homepage des Träger werden die Anmeldungen verwaltet und in Absprache mit der Leitung vergeben. Vorzugsweise werden Kinder der Mitarbeiter der kooperierenden Betriebe aufgenommen.

## Räumlichkeiten

Im Kinderhaus Gipfelstürmer gibt es

- einen großzügigen Eingangsbereich mit direktem Zugang zum Leitungsbüro und integriertem Sichtfenster.
- ein Bürobereich mit der Möglichkeit für Elterngespräche und Teambesprechungen,
- in der Garage neben der Eingangstür sind Stellplätze für Kinderwagen, Fahrräder, Laufräder,
- 2 Gruppenräume mit integrierter Küchenzeile, sowie direkt angrenzendem Schlafräum und nahegelegenen Wickelbereich mit Krippentoiletten,
- ein Bistro für die Kindergartenkinder mit angrenzender Küche,
- einen Waschräum mit WCs für die Kindergartenkinder,
- behindertengerechtes Personal WC und ein separates Personal WC neben der Küche und
- einen großzügigen Flur, der sich durch das ganze Kinderhaus erstreckt und von den Krippenkindern im Freispiel genutzt wird.

## Unser Bild vom Kind

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Wir orientieren uns an den spezifischen altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung. Die Bildungsarbeit in unserem Kinderhaus stellt für uns eine zentrale Aufgabe des Bildungsauftrags dar. Wir legen großen Wert darauf, unseren Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie, durch eigene Erfahrungen, selbsttätig (impliziert) spielen und lernen. Interessen und Bedürfnisse der Kinder greifen wir auf und werden durch entsprechend Impulse unterstützt.

## Bildungs- und Erziehungsverständnis

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln und legt seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder (Körper - Sinne - Sprache - Denken - Gefühl und Mitgefühl - Sinn, Werte und Religion) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit. Neben diesen Bildungsbereichen legen wir einen besonderen Fokus auf Sprache, Bewegung und Sinneserfahrungen.

## Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft

Unsere Kinder haben ein Recht darauf

- ♥ ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und sich als selbstbildenden Menschen zu erleben.
- ♥ Sprachförderung zu erfahren, um so zu einem besseren Sprachverständnis zu gelangen.
- ♥ Gemeinschaft zu erleben.



## Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Jede Familie und jedes Kind sind bei uns willkommen. In unserer Pädagogik ist der Diversity - Ansatz besonders wichtig. Dies bedeutet, dass Herkunft, Geschlecht, Kultur, Familienstatus sowie die körperlichen und geistigen Voraussetzungen ein Kind zu einem einzigartigen Individuum machen. Die Unterschiede bedeuten für uns keine Hürden, die es auszugleichen gilt, sondern eine Bereicherung sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen. Jedes Kind hat ein Recht auf gleiche Bildungschancen und soziale Teilhabe. Wir begleiten, bilden und fördern die Kinder. Auch Mädchen spielen gerne mit einem Traktor oder Jungen ziehen sich Prinzessinnenkronen auf. In unseren pädagogischen Angeboten greifen wir die Kulturvielfalt auf und singen in unterschiedlichen Sprachen, zum Beispiel das Begrüßungslied im Morgenkreis auf Englisch.

## Rechte des Kindes | Kinderschutz nach der UN-Kinderrechtskonvention

Um das Kind zu schützen, bedarf es der Einhaltung der Kinderrechte, festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention SGB VIII § 8a. Kindertagesstätten sind in diesen Schutzauftrag einbezogen und in die Verantwortung genommen sowie zur Aufmerksamkeit verpflichtet. Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert in Artikel 29 das Recht des Kindes auf eine an Werten orientierte Bildung, auf die individuelle Entfaltung der Begabungen, Talente und Fähigkeiten, auf Achtung vor anderen, auf Freiheit, Frieden, Toleranz, Gleichberechtigung und auf Verantwortung für die natürliche Umwelt. Artikel 29 (1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss:

- die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
- dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;

- das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;
- dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.

Die einzelnen Bestimmungen der KRK lassen sich folgenden Bereichen zuordnen:

Die *survival rights* - Rechte, die das Überleben des Kindes sichern, wie das Recht auf Nahrung, Wohnen, medizinische Versorgung.

Die *development rights* - Rechte, die eine angemessene Entwicklung des Kindes garantieren, wie Erziehung, Spiel, Sport, Schule, Freiheit des Denkens, des Gewissens, der Meinungsbildung und der Religion.

Die *protection rights* - Rechte, die das Kind vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und willkürlicher Trennung von der Familie schützen.

Die *participation rights* - Rechte, die freie Meinungsäußerung und Mitsprache bei Vorgängen und Entscheidungen garantieren, die sie als Kinder betreffen.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte unabhängig von der nationalen, ethnischen und sozialen Herkunft der Kinder, der Weltanschauung ihrer Eltern sowie der körperlichen und psychischen Verfassung der Kinder. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen. Es ist vor allem ausschlaggebend für Maßnahmen, die die Sicherheit und Gesundheit, die Aufnahme, Unterstützung und Begleitung von Kindern betreffen. Jedes Kind hat das Recht auf Leben und Entwicklung. Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung. In unserer Einrichtung sorgen wir dafür, dass Ihr Kind eine aktive Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben erlebt. Präventive und rehabilitative Maßnahmen leisten einen Beitrag zur Integration des betroffenen Kindes in seiner Lebenswelt. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und flüchteten, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.

Immer wieder muss sich die Gesellschaft mit Inklusion beschäftigen. Auch wir haben uns mit den Begriffen auseinandergesetzt. Inklusion bezieht sich nicht nur auf Kinder mit Behinderung. Auch Kinder mit Migrationshintergrund, hochbegabte, sozial-schwache, mit chronischen Krankheiten, Allergien, sozial-emotionalen Störungen oder entwicklungsverzögerte Kinder entsprechen nicht dem „Norm-Denken“, welches in der Gesellschaft noch überwiegend vorhanden ist. Seine individuellen Wesensmerkmale werden, sofern sie nicht dem „Norm-Denken“ der Gesellschaft entsprechen, angeglichen. In diesem Prozess verändert sich das Kind. Inklusion bedeutet, dass jedes Kind individuell angenommen wird, mit seinen Stärken und Schwächen und unsere Unterstützung und Wertschätzung bekommt. In diesem Prozess werden Voraussetzungen geschaffen, in denen sich das Kind individuell entwickeln kann. Die Persönlichkeiten nehmen wir wertfrei an und stellen uns der Herausforderung, sie als Bereicherung zu sehen.

### Partizipation und Teilhabe der Kinder | Beschwerden der Kinder

Die Kinder werden in der Alltagsgestaltung miteinbezogen, wirken in Entscheidungsprozessen mit und lernen Verantwortung zu übernehmen. Durch Mitbestimmung wird demokratisches Verhalten gelebt. Sie haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Gedanken auszutauschen. Bei Konflikten suchen wir mit den Kindern gemeinsam eine Lösung.



Durch die Beteiligung der Kinder werden neue Perspektiven und Ansätze in die Entscheidungsprozesse eingebracht. Auch im Freispiel gibt es die Teilhabemöglichkeiten, indem die Kinder Tätigkeit, Ort und Spielpartner selbst wählen.

Die Räume sind mit dem Ziel der Selbsttätigkeit gestaltet und frei zugänglich. Durch den Ausdruck der Bedürfnisse üben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern, sich im Kontakt mit anderen zu artikulieren. Es werden z. B. Projektideen im Morgenkreis entwickelt, bei denen die Kinder mitentscheiden. Mit den Kindern festgelegte Regeln sorgen dafür, dass sie sich gegenseitig aussprechen lassen und respektvoll miteinander umgehen.

Wichtig ist es, die Bereitschaft der Kinder zum Einhalten der beschlossenen Regeln zu fördern und die pädagogischen Fachkräfte als Vorbild zu sehen. Die Kinder werden selbstbestimmter und bemerken, dass sie für sich und für die Gemeinschaft sorgen. Zum Essen wird der Tisch vom Tischdienst für alle gedeckt und beim Mittagessen wird, je nach Entwicklungsstand, selbst geschöpft.

Beschwerdemanagement erfordert besonders in der Krippe eine sensible und feinfühlig Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse und Äußerungen, da besonders in dieser Altersgruppe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt nach nonverbaler Form stattfinden. Trotzdem äußern Kinder schon von Geburt an Beschwerden und zeigen deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Äußerungen zeigen sich in Form von Lachen, Weinen, Gestik/ Mimik, Zeigegesten oder sich einem Ziel entgegen oder davon wegbewegen.

Diese Beschwerden beziehen sich manchmal auf Auseinandersetzungen mit anderen Kindern, wie kleinere oder größere Konflikte im Spiel. Es können auch Beschwerden gegenüber Erwachsenen wie pädagogischen Fachkräften oder Eltern zum Beispiel beim Anziehen, Schlafen etc. sein. Wir respektieren die Meinung der Kinder und nehmen sie in ihren Bedürfnissen feinfühlig wahr und ernst.

Durch die respektvolle und wertschätzende Haltung signalisieren wir den Kindern Offenheit gegenüber ihren Bedürfnissen und fördern so eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und gestärkt fühlen, Beschwerden und Unmut zu äußern und darin ernst genommen werden. Bei der Wahrnehmung von Beschwerdeäußerungen gehen wir feinfühlig auf die Situation ein, signalisieren dem Kind ein Wahrnehmen seines Unmutes und finden gemeinsam eine Lösung dafür.

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Beschwerden werden gehört und ernst genommen. Sie sind eine Äußerung der Unzufriedenheit. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Eine Beteiligung des Trägers ist jederzeit möglich. Dabei gehen wir mit den Kindern und Eltern in den Dialog, um ihre Interessen, Wünsche und Sorgen wahr und ernst zu nehmen. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, erarbeiten miteinander eine Lösung und besprechen das weitere Vorgehen.

## 2. Hygiene und Sicherheit

### Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung

Um für die Sicherheit der Kinder zu sorgen, sind unsere Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen nach dem Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes festgelegt und Bestandteil im Kitaalltag. Festgelegt ist, was wie oft und mit was gereinigt wird. In jedem Bereich ist ein Hygieneplan ausgehängt und für alle sichtbar. Jährlich wird die Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung nach § 33 – 36 Infektionsschutzgesetz mit dem Team durchgeführt. Die Belehrung wird dokumentiert und in den Personalakten abgelegt. Der sachgerechte Umgang und die Verarbeitung von Lebensmitteln wird ebenfalls geschult und dokumentiert.



## **Krankheit**

Erkrankt ein Kind an einer ansteckenden Krankheit wie Masern oder Noro-Viren, oder wenn Läuse festgestellt werden, ist die Leitung laut Hygienevorschriften verpflichtet, in der Kita datenschutzrechtlich zu informieren. Im Eingangsbereich bei der Infotafel für die Eltern werden alle Krankheiten zur Info notiert. Außerdem muss das Gesundheitsamt informiert werden.

## **Erste-Hilfe/Ersthelfer**

Es gibt ausgebildete Ersthelfer, die alle zwei Jahre die Kenntnisse auffrischen. Es stehen mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen zur Verfügung. Bei Spaziergängen und Aktivitäten außerhalb wird stets ein Notfallpaket, mit Notfalltelefonnummern mitgeführt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind berechtigt, im Notfall, wenn kein Sorgeberechtigter zu erreichen ist, zur Sicherheit das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Wichtige Informationen (z. B. Allergien) entnimmt das pädagogische Fachpersonal dem Notfallblatt des Kindes in den Aufnahmeunterlagen. Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse über das Kind stets aktuell zu dokumentieren und über Veränderungen sofort zu informieren.

## **Brandschutz**

Die Feuerlöscher werden vorschriftsgemäß gewartet, das pädagogische Fachpersonal wird im Umgang regelmäßig geschult und die vorgeschriebene Brandschutz- und Evakuierungsübungen werden mit Hilfe der örtlichen Feuerwehr durchgeführt.

## **3. Der Orientierungsplan**

Der Orientierungsplan wird als „Bildungskompass“ bezeichnet, stärkt die Kinderperspektive und ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Er ist ein Bildungsplan, der für den Elementarbereich Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Lehrkräfte schafft. Impulse zur Erziehung, Betreuung und Bildung sind verankert und orientieren sich an den spezifischen, strukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder. Inhaltlich sind es sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft.

### **Körper**

Das körperliche Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung hängen eng zusammen. In unserer Einrichtung achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

### **Krippe**

- Frühstück, Mittagessen, Snack, Körperpflege
- Bewegung und -spiele in der freien Natur (Waldtage, Spaziergänge, Outdoor-Zeit)
- mitbenutzbarer Flur

### **Kindergarten**

- Gemeinsame Mahlzeiten, Körperpflege
- Bewegungsbaustelle im angrenzenden Aktionsraum
- Bewegung in der freien Natur (Waldtage, Exkursionen, Ausflüge, Outdoor-Zeit)
- Vernetzung mit dem Gesundheitsamt und mit anderen Partnern

## Sexuelle Früherziehung

Die frühkindliche Sexualerziehung nimmt bei uns keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung sind: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Erzählen, Wasserspiel, Bewegungsspiele usw. Das Thema wird von uns bei aktuellem Bedarf aufgegriffen und in Gesprächsrunden, im Morgenkreis spielerisch behandelt. Eltern werden von uns benachrichtigt und zu aktuellen Geschehnissen informiert. Uns geht es vorrangig nicht um den sexuellen Aspekt, sondern um den Schutz der Kinder und dem Respekt vor dem eigenen Körper und dem Respekt vor dem Körper der anderen Kinder.

## Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. In unserer Einrichtung gibt es genügend Raum und Zeit um vielseitige Sinneserfahrungen zu machen.

### **Krippe**

Raum geben, implizit (= selbsttätig) zu entdecken und zu erkunden:

- unterschiedlichen Materialien z. B. Sand, Wasser, Erde...
- Auseinandersetzung mit Farben
- Erfahrungen mit altersentsprechenden Spielmaterialien sammeln
- Naturmaterialien mit allen Sinnen erleben, erkunden und entdecken der Natur

### **Kindergarten**

Raum geben, implizit (= selbsttätig) zu experimentieren:

- kreativ sein z. B. Malatelier, Matschlabor...
- sich frei bewegen im angrenzenden Aktionsraum
- Erfahrungen mit altersentsprechenden Spielmaterialien sammeln
- Naturmaterialien entdecken und verarbeiten

## Sprache

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in ihrer Sprache frei zu entfalten! Sprache ist in unserer Gesellschaft ein Instrument, um sich mitzuteilen. Besonderen Wert legen wir hierbei neben der Sprache auf Bewegung und Sinneserfahrung. In unserer Einrichtung bieten wir verschiedene, vielfältige Sprachanlässe.

### **Krippe**

- Sprachvorbild durch die pädagogische Fachkraft
- altersentsprechende Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und Sprechverse
- Entdecken der eigenen Sprache durch Sprachanregungen und gezielte Aktionen durch die pädagogische Fachkraft

## Kindergarten

- gezielte Sprachanlässe und Aktionen im Alltag schaffen
- Rollenspiele, Bilderbücher, Hörspiele, Gesprächskreise
- Sprachprojekte, Reime, Fingerspiele, Lieder
- Sprachvorbild durch die pädagogische Fachkraft

## Sprachförderung

**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**br**ingen“ (Kolibri) und „i**n**tensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich, bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Dazu ist das Einverständnis der Eltern in schriftlicher Form notwendig. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompe-

tenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert.

Hier geht es nicht nur um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

## Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: Wer gehört denn alles zu deiner Familie?
- Quizfrage: Wo hast du denn deine Mama gemalt?
- Ja/Nein Frage: Hat es dir Spaß gemacht?
- Alternativfrage: Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?
- Handlungsbegleitendes Sprechen:  
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:  
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

## Strategien zur Konzeptentwicklung

### Im Zoo:

- Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?
- Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)
- Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

## Rückmeldestrategien

- Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“
- Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“

## Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: Bilderbuch
- Routinesituationen: An- und Ausziehen
- gezielte Aktivitäten: Freispielimpulse, Experimente
- Spontane Sprechansätze: Post ist da
- Symbol- und Rollenspiele: Einkaufen

## Denken

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken wird durch Ausprobieren und Erfahrungen sammeln in unserer Einrichtung implizit erfahrbar gemacht! Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen.

### Krippe

- altersentsprechende Experimente
- beobachten und staunen
- sammeln; aus- und einräumen von verschiedenen Materialien

### Kindergarten

- sortieren von verschiedenen Materialien
- experimentieren, forschen, bauen und konstruieren
- Mengenvorstellungen entwickeln, Zahlen und Ziffern erkennen
- mathematisch-naturwissenschaftliches Erfahren und Erfassen

## Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung Anerkennung und Wertschätzung. Im sozialen Gefüge entwickeln sie Einfühlungsvermögen für sich und andere.

### Krippe

- respektvoller Umgang und Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Gefühle durch Mimik und Gestik erkennen
- ein Bewusstsein für die eigene Emotion entwickeln
- eine Vertrauensbasis entsteht

### Kindergarten

- Rollenspiele
- Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte
- Wertschätzung

- Frustrationstoleranz
- soziales Miteinander im Alltag

### Sinn, Werte und Religion

Die Kinder begegnen offen und ohne Vorurteile unserer Weltkultur. Wir legen Wert auf traditionelles Brauchtum, wie z. B. Feste und Feiern im jahreszeitlichen Ablauf.

### Krippe und Kindergarten

- Themenorientierte Bilderbücher
- Rituale im Tagesablauf und Gemeinschaftsgefühl im Alltag entwickeln
- Kennenlernen der verschiedenen Kulturen, Religionen und Werten
- Rücksichtnahme auf Schwächere (Kinder, Tiere, Natur/ Umwelt)
- Nachhaltigkeit im Umgang mit vorhandenen Ressourcen (Wasser, Papier, Umgang mit Lebensmitteln...)
- Partizipation (Kinderkonferenz) in Planung

## 4. Darstellung unserer pädagogischen Arbeit

Der tägliche Ablauf gibt Halt und Sicherheit und bietet Struktur für den Tag, den die Kinder schon von Beginn an benötigen. Wir bieten den Kindern viele ritualisierte Abläufe, die ihren Bedarf an Sicherheit und Schutz decken. Eine liebevolle Begrüßung und Verabschiedung gehören für uns dazu.

Die Schwerpunkte in unserem Tagesablauf legen wir auf die Förderung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses, die Unterstützung seiner Neugier und des Entdeckergeistes, sowie die Unterstützung seines Autonomiestrebens und der Schulung der Sinne durch unterschiedliche Sinneserfahrungen und Materialien. Während der Freispielphase geht das Kind selbständig auf Entdeckungs- und Erkundungsreise. Es ist die Basis für lustbetontes Lernen.



## Der Tagesablauf der Krippengruppe

| Wurzelzwerge                                   |  |
|--|--|
| 07.00 Uhr - 07.30 Uhr                          | Frühdienst   |
| 07.00 Uhr - 08.15 Uhr                          | Bringzeit, Freispiel                               |
| 08.15 Uhr - 08.30 Uhr                          | Morgenkreis  |
| 08.30 Uhr - 09.00 Uhr                          | Gemeinsames Frühstück                              |
| 09.00 Uhr - 11.30 Uhr                          | Aktion/ Freispielimpuls/ Outdoorzeit/ Körperpflege |
| 11.30 Uhr - 11.45 Uhr                          | Entspannung  |
| 11.45 Uhr - 12.15 Uhr                          | Mittagessen  |
| 12.30 Uhr - 14.00 Uhr                          | Mittagsschlaf / Mittagsruhe                        |
| 14.00 Uhr - 14.30 Uhr                          | Mittagssnack                                       |
| 12.15 Uhr + 14.15 Uhr<br>15.45 Uhr + 16.45 Uhr | Abholzeit von jeweils 15 Minuten                   |
| 14.30 Uhr - 17.00 Uhr                          | Freispiel/ Aktion/ Outdoorzeit                     |

## Der Tagesablauf der altersgemischten Gruppe und der Kindergartengruppe

| Bergtrolle                                     |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 07.00 Uhr – 07.30 Uhr                          | Frühdienst                            |
| 07.00 Uhr - 08.30 Uhr                          | Bringzeit, Freispiel                  |
| 08.30 Uhr - 09.00 Uhr                          | Morgenkreis                           |
| 09.00 Uhr - 10.15 Uhr                          | freies Frühstück                      |
| 09.00 Uhr - 10.30 Uhr                          | Aktion/ Freispielimpuls               |
| 09.15 Uhr - 10.00 Uhr                          | Sprachförderung der Landesstiftung    |
| 10.30 Uhr - 11.30 Uhr                          | Outdoor-Zeit                          |
| 11.45 Uhr - 12.30 Uhr                          | Gemeinsames Mittagessen, Körperpflege |
| 12.30 Uhr - 14.00 Uhr                          | Mittagsschlaf/ Mittagsruhe            |
| 14.00 Uhr - 14.30 Uhr                          | Mittagssnack                          |
| 12.15 Uhr + 14.15 Uhr<br>15.45 Uhr + 16.45 Uhr | Abholzeit                             |
| 14.30 Uhr - 17.00 Uhr                          | Freispiel/ Aktion/ Outdoorzeit        |

## Angebote/Entdeckungsbereiche im Alltag

Unsere **Krippe** bietet Freispielimpulse, sowie Spielmaterialien, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihrem Erkundungs- und Entdeckungsdrang selbsttätig nachzugehen zu. Zudem haben wir eine Wochenplanung, die die Kinder in allen Bildungsbereichen unterstützt und fördert. Wir beobachten die Kinder und bietet Aktionen und Kleinprojekte an, welche die Nachhaltigkeit prägen und im Kindergarten weiter- bzw. fortgeführt werden.

Die beobachteten Interessen der Kinder werden berücksichtigt und in die Planung miteinbezogen. Ein wichtiger Bestandteil unserer Krippenpädagogik ist das tägliche Rausgehen in die Natur, sowie gezielte kleine Waldprojekte und Aktionen mit Naturmaterialien. Unser Krippengruppenraum ist für uns der „dritte Erzieher“ und hat insbesondere die Bedeutung von:

- Licht und Farben - Ausblicken in eine natürliche Umgebung
- Bewegungsmöglichkeiten
- Balancen zwischen Reizvielfalt und Strukturiertheit der Umgebung
- Balancen zwischen Dichte und Distanz
- Bedürfnissen nach Stimulierung, Exploration und Abwechslung
- Bedürfnissen nach Aneignung, Identifikation und Zugehörigkeit
- private Räumen und „Exklusivität“ von Sozialkontakten in kleinen Gruppen

Der Raum ist dabei sowohl Rahmen- und Impulsgeber für pädagogische Prozesse als auch in seiner Gestalt das Ergebnis pädagogischen Denkens und Handelns. Unsere Krippenkinder haben die Möglichkeit den Flurbereich zu nutzen, z. B. für Ballspiele, mit großen und kleinen Autos fahren...

### Unsere Krippengruppe:

- Rollenspielbereich: z. B. Spielküche
- Bau- und Konstruktionsbereich: z. B. Legeecke mit Naturmaterialien
- Snoozlebereich = Ausruhmöglichkeit oder Zeit für Bilderbücher
- Aktionstisch: z. B. Aktionstablett
- Mal- und Basteltisch
- Frühstücks- und Mittagessenstafel
- gezielte Aktionen, Freispielimpulse: z. B. Wasserwanne, Sandtisch
- Schlafraum

Unsere **altersgemischte Gruppe** (= AM, für bis zu 12 Kinder im Alter von 2-6 Jahren) bietet unseren Kindern eine abwechslungsreiche Freispielzeit, in der sie durch verschiedene Spielmaterialien eine Förderung in den verschiedenen Bereichen (Kognition, Feinmotorik, Sprache, Ausdauer, Konzentration) erhalten:

- altersentsprechende Puzzle und Gesellschaftsspiele
- Lesecke zum Entspannen, zum Bilderbücher anschauen und vorlesen lasen
- Bau- und Konstruktionsecke mit Naturmaterialien, Legematerialien, Autos, Bausteine
- freies Malen, Kleben, Schneiden



- Aktionstabletts
- gemeinsamer Schlafrum mit der Kindergartengruppe
- Frühstück im Gruppenraum
- gemeinsames Mittagessen und Nachmittagssnack mit der Kindergartengruppe im Bistro

Während der Freispielzeit haben zwei Kinder unserer Gruppe die Möglichkeit, mit zwei Kindern der Kindergartengruppe den Aktionsraum zu nutzen.

Unsere **Kindergartengruppe** bietet den Kindern im Freispiel verschiedene Spielmaterialien zur Förderung und Weiterentwicklung von Ausdauer und Konzentration, sowie dem sozialen Miteinander an:

- altersentsprechende Puzzle und verschiedenste Gesellschaftsspiele
- wechselnde Aktionstabletts und freies Experimentieren (Wasserlabor, Matschlabor...)
- Rollenspielbereich (Verkleidungskiste, Spielküche...)
- Lesecke zum Entspannen und Bilderbücher anschauen
- Kindergarten-Bistro (freies Vesper, gemeinsames Mittagessen und Nachmittagssnack)
- Schlafrum

Ein weiterer Bestandteil unserer Kindergartengruppe ist der Kreativbereich. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit für...

- kreatives Arbeiten mit wertfreiem Material
- freies Malen mit unterschiedlichen Farben
- sticken, weben, flechten
- freies Schneiden und Kleben mit unterschiedlichen Klebstoffen. Wir achten auf den Umgang und die Haltung der Stifte, Schere, ...

Als besonderes „Bonbon“ im Kreativbereich steht den Kindern eine begehbare Mal -, Kreide - und Magnettafel zur selbsttätigen Entfaltung zur Verfügung. Außerdem bietet unser Kindergartenraum eine Konstruktions- und Bauecke der besonderen Art an, in der oft wechselnde Materialien (Naturmaterialien, Schachteln, Steine...) zum selbsttätigen Bauen und Experimentieren zur Verfügung gestehen.

Ein angrenzender Aktionsraum wird vielseitig genutzt:

- Projekte
- Aktionen der besonderen Art
- Bewegung
- Sprachförderung



### Bedeutung des Freispiels

Mit „Freispiel“ bezeichnet man die Zeitspanne im Tagesablauf in der Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeiten

wählen und spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nachgehen. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und die Spielpartner aus, setzen sich selbst ihre Ziele und Aufgaben während des Spiels und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels = das Kind wählt sein Spielthema. Seine Lust und seine Vorstellungen bestimmen den Verlauf des Spiels. Wir verstehen unter Freispiel die möglichen Aktivitäten, die Kinder selbst wählen und bestimmen, im Hinblick auf:

- ihre Spielgefährten oder das Alleinspiel,
- über die Art und das Material des Spiels,
- über die Spieldauer, Spielintensität, Spielort,
- über den Verlauf des Spiels
- über die Aufgabenstellung und
- ihr Beobachten und Ausruhen.



### Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Freispiel

Wir legen großen Wert auf ganzheitliche Förderung der Kinder. Es ist uns wichtig, zu jedem Kind eine emotionale Bindung aufzubauen, indem wir...

- einfühlsam auf die Kinder eingehen, um ihnen Sicherheit zu geben.
- sie ermutigen, sich durch erfahrbare Aktionen herauszufordern, um Neues zu erleben.
- wahrnehmen, beobachten und dokumentieren.
- Aktionen planen und gestalten.
- den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Halt geben.
- den Raum so gestalten, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich frei entfalten.
- Spielimpulse so einsetzen, dass die Kinder sich damit implizit auseinandersetzen.

### Unsere weiter vertiefende pädagogische Arbeit im Kindergarten

Die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefördert:

- Schuleintritt durch gezielte, vielfältige Bildungsaktionen, themenorientierte Projekte,
- individuell erworbenen Sprachfähigkeiten werden spezifisch erweitert und vertieft
- altersentsprechende Bildungsaktionen
- Wissenserweiterung durch Bildungsausflüge
- Gemeinschaftsentwicklung (Schulanfänger - Treff)

- Wir ...



### Feste und Feiern

Gemeinsam begehen wir Feste und Feiern, um unseren Kindern und ihren Familien das Signal zu senden: „Ihr seid willkommen und wir möchten euch näher kennenlernen!“ Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder die regionalen Brauchtümer und Rituale kennen, erleben und erfahren lernen.



## 5. Beobachtung und Dokumentation

Der Bildungs- und Orientierungsplan sieht die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation als einen sichtbaren Ausdruck des Bildungsverlaufs- und der Bildungserfolge der Kinder. Die systematische Beobachtung und Dokumentation eines jeden Kindes ist Voraussetzung für die Förderung von Stärken und Schwächen.

### Krippe

- Validierte Grenzsteine der Entwicklung (Beobachtung und Entwicklungsmodell)
- Freie Beobachtung
- Beobachtungsbogen Petermann & Petermann (halbjährlich)
- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal im Jahr)
- Elterngespräche

### Kindergarten

- Beobachtungsbogen Petermann & Petermann (halbjährlich)
- Freie Beobachtung
- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal im Jahr)
- Elterngespräche

### Portfolio „Ich – Ordner“



Im Portfolio werden die einzelnen Schritte in der Bildungs- und Lerngeschichte des Kindes sichtbar gemacht. Es dokumentiert die Kompetenzen, Interessen, Stärken und Lernwege des Kindes, um somit das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes zu stärken. Das Kind erfährt durch sein Portfolio eine große Wertschätzung. Zu Beginn seiner Kindergartenzeit erhält jedes Kind bei uns einen Portfolio-Ordner, der mit seinem Namen und Foto gekennzeichnet ist und seinen Platz in der Gruppe hat. Im Portfolio wird im Laufe der Kindergartenzeit all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dies können sein:

- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen
- Kommentare des Kindes zu den Fotos
- Selbstporträts
- Kunstwerke des Kindes
- Seiten über MICH
- Seiten über Projekte und Feste im Jahreslauf
- Seiten, die von der Familie des Kindes gestaltet werden
- Briefe an das Kind - geschrieben von den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit, von den Erzieherinnen zum Abschluss der Kindergartenzeit
- gesammelte Objekte wie Postkarten, Mitbringsel aus dem Urlaub etc.

Durch die Fotodokumentation wird das Portfolio anschaulich und lebendig. Die Kinder haben viel Freude beim Anschauen des Ordners, sie erkennen sich wieder auf den Fotos, was wiederum Anlass gibt zu Gesprächen (*Fotos verbinden*). Wir arbeiten sehr gerne mit den Kindern an ihren Ordnern. Diesen Ordner bekommen die Kinder an ihrem Abschlusstag mit nach Hause, bevor dann mit dem Einstieg ins Schulleben ein neuer Abschnitt beginnt.

## 6. Gestaltung von Übergängen

### Eingewöhnung Krippe

Die Eingewöhnung des Kindes ist der Grundstein für eine gute Krippenzeit und für den späteren Übergang in den Kindergarten. Während der Eingewöhnung lernen sich Kind und päd. Fachkraft kennen und bauen nach und nach eine gefestigte, verlässliche Bindung zueinander auf. Hierbei ist die pädagogische Fachkraft für das Kind „der sichere Hafen“. Das Kind hat seine feste Bezugsperson und kann sich sicher, geborgen und akzeptiert fühlen. Durch den Beziehungsaufbau fällt es dem Kind leichter, sich an die Kinder, den neuen Ablauf und an die Trennung der Eltern zu gewöhnen. Hierbei ist der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkraft sehr wichtig. Nur so kann sich das Kind gut eingewöhnen, wenn es spürt, dass die Eltern bzw. die Eingewöhnungsbegleitperson sich verstanden und aufgehoben fühlt. Um die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten und individuell auf das Kind ausgerichtet, gibt es zunächst, ca. vier Wochen vor Beginn der Eingewöhnung, das Aufnahmegespräch.

Bestandteil dieses Gespräches ist es, das Kind durch die Informationen der Eltern anhand eines Fragebogens kennenzulernen und so wichtige Aspekte aus dem Leben des Kindes zu erfahren. Die Eltern haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder uns ihre Ängste und Sorgen mitzuteilen. Dann wird die Eingewöhnungszeit individuell besprochen. Zum Schluss bekommen Sie als Eltern einen „Elternratgeber“, welcher die wichtigsten Eckdaten rund um das Thema: „Eingewöhnung“ beinhaltet. Zudem gehen wir mit Ihnen gemeinsam die Vertragsanlagen durch.

### Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung kommt die Eingewöhnungsbegleitung zusammen mit dem Kind in das Kinderhaus. Es wird ein Garderobenplatz ausgesucht und die mitgebrachten Dinge eingeräumt. In der Gruppe beobachtet die päd. Fachkraft das Kind mit der Begleitperson in Interaktion. Auch hier besteht die Möglichkeit Fragen zu stellen, beziehungsweise beantwortet zu bekommen. Der zeitlich festgelegte Rahmen liegt bei einer Stunde. Langsam beginnt die Bezugsperson, sich in die Aktivitäten des Kindes zu integrieren, während sich die Begleitperson langsam, aber in Sichtweite, zurückzieht. In dieser Zeit ist es wichtig, Vertrauen zum Kind aufzubauen. Individuell nach dem Kind gerichtet, verabschiedet sich die Begleitperson vom Kind und hält sich während der Trennungsphase in der Elternecke der Einrichtung auf. Die Trennungsdauer beläuft sich auf ca. 30 Minuten. Lässt sich das Kind aufgrund des Trennungsschmerzes nicht trösten oder ablenken, wird der Trennungsversuch vorzeitig beendet und die Begleitperson hinzugerufen. Hier ist es uns wichtig, dass das Kind nach der Trennung abgeholt wird, beziehungsweise mit der Begleitperson nach Hause geht. Dadurch lernt das Kind zu verstehen, dass es immer wieder abgeholt wird und gewinnt so Vertrauen und Sicherheit.

Der zeitliche Rahmen der Trennung wird individuell erhöht, bis der gesamte Tagesablauf durchlaufen und erfahren wurde. Die Begleitperson wickelt zusammen mit der päd. Fachkraft das Kind. Die päd. Fachkraft (Bezugsperson) begleitet das Kind in seinem Tagesablauf und unterstützt es bei den Mahlzeiten oder ggf. beim Mittagsschlaf. Für eine gute Eingewöhnung bedarf es einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Personen.

### Eingewöhnung Kindergarten

Wir beginnen unsere Eingewöhnung mit dem ersten Kontakt zum Kind und seiner Familie ca. 4 Wochen vor Beginn der Eingewöhnung. Es wird von der Bezugsfachkraft mit den Eltern ein Aufnahmegespräch geführt, dabei lernen sich die Anwesenden kennen und es werden die ersten Schritte der Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe besprochen. Die ersten drei Tage wird das Kind von einer Bezugsperson der Familie in die Gruppe begleitet. Ungefähr eine Stunde verbringt das Kind mit der Bezugsperson in der Gruppe. Es lernt hierbei die anderen Kinder, die pädagogischen Fachkräfte, sowie Spielmaterialien, Räumlichkeiten und den Tagesablauf kennen. Während der Eingewöhnungszeit sieht sich die Bezugsfachkraft als Bindeglied zwischen Familie und Kindergarten.

Der zeitliche Rahmen wird in Absprache mit den Eltern individuell an das Kind angepasst. Auch die ersten Trennungsversuche orientieren sich individuell am Kind. Während dieser Kontaktaufnahme zwischen Bezugsfachkraft und Kind, nimmt sich die Begleitperson immer mehr zurück, bis sie nach spätestens 3 Tagen den Gruppenraum verlässt, um in der Elternecke Platz zu nehmen. Fühlt sich das Kind in der Gruppe vertraut, kann die zeitliche Dauer im Kindergarten dem Kind entsprechend angepasst werden und die Begleitperson kann für den entsprechenden Zeitraum das Kinderhaus verlassen.

Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind bis ca. zum Ende der zweiten Woche die gesamt gebuchte Betreuungszeit in der Einrichtung verweilt und den Tagesablauf weitgehend bewältigen kann. Das Eingewöhnungskind baut mehr und mehr Vertrauen zur Bezugsfachkraft auf. Sie versucht auch, Hilfestellung zu geben in der Interaktion: Eingewöhnungskind und andere Kinder der Gruppe. Sie zieht sich mehr und mehr zurück. Das Kind festigt die bereits aufgebauten Kontakte zu den anderen Kindern und zu den pädagogischen Fachkräften. Vier Wochen nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch mit der Bezugsfachkraft und den Eltern statt.

### Von der Familie in die Krippe

Ein wichtiger Teil in der pädagogischen Arbeit ist die Eingewöhnung. Sie bietet für die Kinder einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe und der Trennungsschmerz wird abgebaut. Die Kinder werden durch eine sanfte Eingewöhnung psychisch stabilisiert, akzeptieren die tägliche Trennung von den Eltern und erleben positiv den Tag in der Krippe.

Für die Eingewöhnung nehmen wir uns bewusst viel Zeit. Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand der Kinder sind diese Phasen bei jedem Kind unterschiedlich lang. Die gesamte Eingewöhnung dauert zwei bis sechs Wochen. Die Dauer der Eingewöhnung ist vom Alter der Kinder abhängig. Entscheidend dafür ist die feinfühliges Kommunikation zwischen der Bezugsperson und dem Kind. Unabhängig von unserem Einfluss auf das Kind, ist eine positive Lebenseinstellung und Haltung der jeweiligen Eltern ebenfalls als ein relevantes Kriterium für eine gelungene Eingewöhnung anzusehen. Während der ganzen Eingewöhnungszeit werden die Eltern und das Kind kontinuierlich von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Der Kontakt zu den anderen Kollegen wird nach und nach aufgebaut. Daraus entsteht Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen.

### Ablauf der Eingewöhnung

#### **Aufnahmegespräch**

Es findet rechtzeitig vor dem ersten Tag in der Krippe statt. Inhalte sind: Was spielt das Kind gerne? Wie sind die Schlafgewohnheiten? Dabei ist der „Eingewöhnungsratgeber für Eltern“ eine wichtige Handreichung und wird den Eltern mitgegeben.



## **Beobachtungsphase**

Die pädagogische Fachkraft erlebt die Eltern (eine Person begleitet die Eingewöhnung) in der Interaktion mit ihrem Kind. Sie beobachtet die Eltern und das Kind und begleitet diese Phase durch intensive Gespräche. Die Dauer ist maximal eine Stunde. Das Kind soll sich langsam an die Kita gewöhnen.

- Die Mutter/der Vater steht mit dem Kind in Kontakt und sie spielen miteinander.
- Die Mutter/der Vater ermuntert das Kind, das Umfeld zu erkunden.
- Die Mutter/der Vater hält Blickkontakt und bietet sich als „Fels in der Brandung“ an.
- Die Mutter/der Vater wickelt und füttert das Kind. Die pädagogische Fachkraft der Eingewöhnung ist dabei, begleitet das Tun mit.

## **Mitmachphase**

**Hier sind die pädagogische Fachkraft und das Kind miteinander in Aktion. Im Beisein der Mutter/dem Vater erlebt das Kind den Tagesablauf.**

- Gemeinsam wird gespielt, die päd. Fachkraft übernimmt die Initiative mit dem Kind.
- Das Kind bekommt einen festen Schlafplatz und gewöhnt sich an die Ruhephase.
- Das Kind wird nicht mehr nur von der Mutter/dem Vater gewickelt und gefüttert.
- Eine erste Trennung findet statt.
- Die Mutter/der Vater verlässt nach einer deutlichen Verabschiedung für kurze Zeit den Raum. In dieser Situation wird das Bindungsverhalten des Kindes aktiviert. Je nachdem, wie sicher das Kind gebunden ist, wird es weinen.
- Die Eingewöhnungsfachkraft versucht das Kind zu trösten. Gelingt das Trösten nicht, holt sie die Mutter/den Vater nach wenigen Minuten wieder zurück.
- Die Trennung zwischen Mutter/Vater und Kind wird am nächsten Tag wiederholt.

## **Rollentausch**

- Die Mutter/der Vater übernimmt die Rolle der/des Beobachterin/Beobachters.
- Das Kind spielt mit der Eingewöhnungsfachkraft, obwohl die Mutter/der Vater im Raum ist.
- Die Mutter/der Vater beobachtet die Interaktion zwischen Kind und Fachkraft und kann Fragen dazu stellen.
- Durch das Miterleben wächst das Sicherheitsgefühl: „Mein Kind wird gut betreut. Wenn mein Kind einmal weint und mich braucht, werde ich geholt.“
- Die Trennung zwischen Mutter/Vater und Kind erfolgt regelmäßig und wird zeitlich von Tag zu Tag verlängert. So lernt das Kind: „Mama/Papa kommt wieder.“

## **Von der Mutter/Vater-Kind-Bindung zur Fachkraft-Kind-Bindung**

Die Kinder lösen sich von der Mutter bzw. einer anderen Bezugsperson und lernen, sich in einer anderen Umgebung zurecht zu finden. Die Anfangsphase der Fremdbetreuung kann durchaus als kritisches Lebensereignis gesehen werden, das von allen Beteiligten zu bewältigen ist. Deshalb gestalten wir den Übergang gemeinsam - die Eltern, das Kind und die Fachkraft. Die Eingewöhnungsphase wird behutsam, positiv und individuell gestaltet.



- **Elternbegleitend** → ein Elternteil dient als emotionale Basis und "sicherer Hafen", um die neue Umgebung kennenzulernen.
- **Personenorientiert** → die Fachkraft widmet sich ganz dem Kind und versucht, eine **vertrauensvolle** Beziehung aufzubauen.
- **Abschiedsbewusst** → Eltern verabschieden sich immer bewusst von ihrem Kind, auch wenn es Tränen gibt.

### Übergang von der Krippe in den Kindergarten (interner Wechsel)

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt in einem Zeitraum von ca. 4 Wochen im Alltag des Kindes, in Begleitung unseres pädagogischen Fachpersonals und in Absprache mit den Erziehungsberechtigten. Es ist ein weicher Übergang, da das Kind die Räume, die anderen Kinder und die Fachkräfte bereits kennt.

Um den Übergang für das Kind zu erleichtern, wird es von seiner Bezugsfachkraft aus der Krippe begleitet. Das Kind kommt anfangs für eine kurze Zeit, ca. eine Stunde, in die Kindergartengruppe zu Besuch. So hat es die Möglichkeit die Räumlichkeiten, die Kinder der Kindergartengruppe und seine neue Bezugsfachkraft kennen zu lernen. Diese Zeit wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Die Bezugsfachkraft der Krippe zieht sich langsam aus dem Geschehen zurück. Am Ende des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten ist das Kind die gesamte Betreuungszeit in der Kindergartengruppe. Die Bezugsfachkraft hilft unterstützend das Kind, um mit den anderen Kindern in soziale Interaktion zu treten und sich so in den neuen Tagesablauf und die Gruppe zu integrieren und Freunde zu finden.

### Von der Familie in den Kindergarten (direkt)

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Dieser wird durch die pädagogischen Fachkräfte in Zusammenarbeit mit der Familie begleitet und gestaltet. Auch dieser Übergang ist ähnlich strukturiert wie die Eingewöhnung in die Krippe und individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Für diese Eingewöhnungszeit rechnen wir etwa 1-2 Wochen, in denen es wichtig ist, dass Sie als Elternteil ihrem Kind zur Seite stehen und es in diesem Prozess begleiten.

### Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule betrifft das Kind, seine Eltern, die Fachkräfte und die Kooperationslehrkraft. Damit dieser Übergang gelingt, ist eine vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich. Zur gemeinsamen Planung des Übergangs finden Elternabende und Entwicklungsgespräche statt. Der Kontakt mit der Grundschule ist ein wichtiger Teil im Übergang und wird gemeinsam mit der Grundschule gestaltet. Jedes Kind ist im letzten Kindergartenjahr stolz darauf, ein Schulanfänger zu sein. Dieses Jahr wird auf die besonderen Bedürfnisse der Großen abgestimmt. Es beinhaltet unter anderem gruppenübergreifende Angebote und Ausflüge, regelmäßige Schulanfängertreffen und Besuche in der Grundschule. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass das Kind einen guten Start in die Grundschule hat und mit dem Gefühl geht, dass unsere Tür jederzeit für einen Besuch offensteht. Die Wahrnehmung und Beobachtung des einzelnen Kindes, eine am individuellen Bedarf orientierte Entwicklungsförderung und die koordinierte Zusammenarbeit mit Eltern sind dabei von besonderer Bedeutung. Zur Förderung der Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen hat jede Grundschule eine Kooperationslehrkraft. Unsere Kooperation startet nach den Pfingstferien:

- erstes Kennenlernen im Alltag, 1x wöchentlich
- ab Herbst, als gleitender, besserer Übergang in die Grundschule, Besuch in der Schule.
- Jeden Donnerstag 9.15 Uhr – 9.30 Uhr Große Pause im Schulhof  
ab 09.30 Uhr – 10.15 Uhr eine Gruppe im Unterricht ohne Schüler (Vorschulprogramm)  
10.15 Uhr – 11.00 Uhr Sport in der Turnhalle  
11.00 Uhr – 11.20 Uhr Große Pause im Schulhof

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischer Fachkraft und pädagogischer Lehrkraft im Rahmen der Kooperation gewährleistet eine fundierte Beurteilung der Schulfähigkeit der Kinder und eine individuelle Beratung der Eltern. Unsere pädagogische Begleitung:

- Die Entwicklung und Förderung differenzierter Wahrnehmung und Umsetzung von Sinnesindrücken ist die Grundvoraussetzung für eine forschende Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Lebenswirklichkeit und die Möglichkeit, sich als kleine Erfinder, Künstler und Entdecker zu verwirklichen und ihre Kompetenzen implizit zu fördern.
- Thema unsere Vorschulpädagogik ist: „Die Welt entdecken, erforschen und verstehen.“
- Die Kinder werden ganzheitlich und ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert. Mit vielfältigen pädagogischen Bildungsaktionen wird das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit gestärkt. Die Kinder erfahren Gemeinschaft in ihrer Vorschulgruppe und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Unsere Zielsetzung:

- Freude am Mitdenken
- Regeln und Zusammenhänge reflektieren
- Die Kinder erfahren implizit das „Wie, was, warum?“
- Zusammenhänge erfahren und erfassen
- Wissen aneignen
- Die Kinder werden in allen Sinnen gefördert
- Die Kinder gestalten aktiv implizit mit
- Sie experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen
- Rücksichtnahme auf jedes einzelne Kind, denn jedes Kind hat sein individuelles Lerntempo
- Wir geben jedem Kind Zeit und Gelegenheit, selbst Erfahrungen und Wissen zu sammeln und zu verarbeiten.

⇒ Jedes Kind gestaltet sein eigenes Vorschulportfolio.

## 7. Erziehungspartnerschaft- Zusammenarbeit mit Familien

Für die tägliche Arbeit mit den Kindern ist für uns der Aufbau einer vertrauensvollen, offenen und partnerschaftlichen Beziehung zu den Eltern sehr wichtig. Voraussetzung dafür sind für uns Transparenz und gegenseitige Wertschätzung. Eine gute, offene Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften gibt dem Kind Sicherheit und unterstützt insbesondere seine Eingewöhnung in der Krippe oder in den Kindergarten, sowie seine Entwicklung während der Zeit bei den Gipfelstürmern. Wichtig sind uns deshalb der tägliche Austausch sowie die Entwicklungsgespräche, für die wir uns gerne Zeit nehmen. Kommunikation und kontinuierlicher Austausch wird neben den täglichen Gesprächen und ausführlichen Beratungsgesprächen ermöglicht durch Elternabende, Teilnahme an Festen und Feiern. Wir informieren die Eltern über das Geschehen in der Kinderkrippe und im Kindergarten durch die Einrichtungskonzeption, Elternbriefe, Informationen an der Infotafel im Eingangsbereich und Fotos.

### **Tür und Angelgespräche**

Diese Gesprächsform dient einem kurzen Informationsaustausch und während der Bring- und oder Abholzeit geführt. Wir geben ein kurzes Feedback vom Tag und ob es besondere Vorkommnisse gab. Sie, als Bezugsperson, geben uns Informationen, z. B. ob das Kind früher abgeholt wird oder es eine unangenehme Nacht hinter sich hat. Dieser Informationsaustausch ist für beide wichtig und bedeutend für die Entwicklung des Kindes.

### **Entwicklungsgespräche/ Elterngespräche**

Durch den gemeinsamen Austausch kann Bildung und Erziehung gelingen. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt. Basierend auf den Beobachtungen in der Gruppe werden mit den Eltern Vorlieben, Stärken und Lernfelder des Kindes ausgetauscht. Daraus ergeben sich neue Perspektiven und Ansätze für die Unterstützung für die weitere Entwicklung.

### **Elternabend**

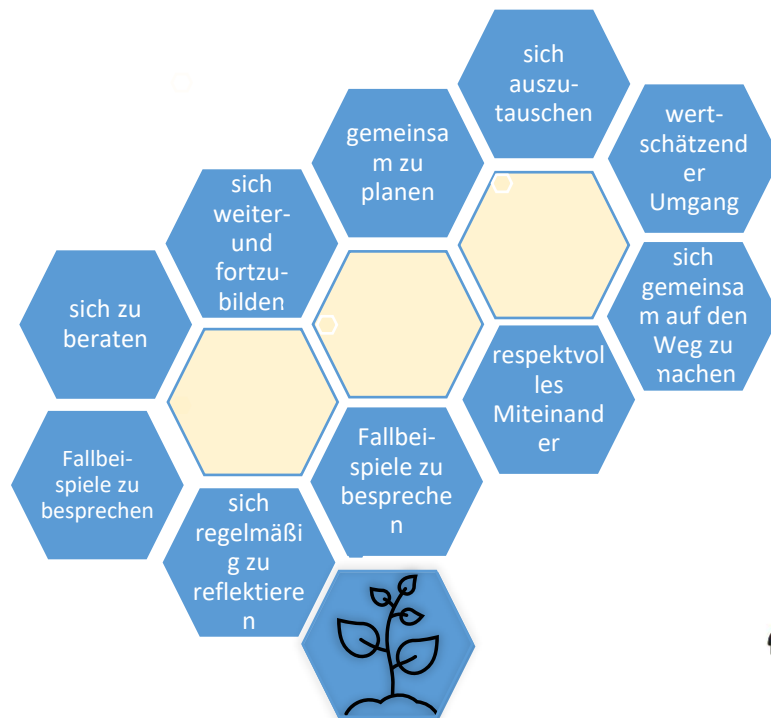
Ein bis zweimal im Kindergartenjahr findet ein Elternabend statt. Eltern haben die Möglichkeit sich zu engagieren, indem sie mitplanen, Anregungen geben oder Wünsche äußern. Hier findet aktiver Austausch statt. Der Elternbeirat wird pro Gruppe gewählt und besteht aus zwei Personen.

### **Elternbeirat**

Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und den Eltern. Grundsätzlich wird er über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation des Kinderhauses informiert und hat bei Entscheidungen ein Anhörungsrecht. Der Elternbeirat hat regelmäßig die Möglichkeit an der Planung und Durchführung von Festen und Aktionen aktiv mitzumachen. In unseren Großteamsitzungen ist der Elternbeirat immer herzlich willkommen.

### **Zusammenarbeit im Team**

In unserem Alltag hat die Arbeit im Team einen hohen Stellenwert. Uns ist es wichtig, dass unsere pädagogischen Fachkräfte, sowohl in den Gruppen als auch im Gesamtteam Hand in Hand zusammenarbeiten. Ein gut eingespieltes Team sollte daher die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit sein. Unser Team trifft sich in regelmäßigen Abständen, um:



## 8. Qualitätsmanagement

Als Träger ist die Mehr Raum für Kinder gGmbH im Rahmen des Total Quality Management (TQM) als oberste Stufe für die Qualität verantwortlich. Nur wenn sich die Führung klar und unmissverständlich für Qualität entscheidet und diese Entscheidung durch entsprechendes Handeln untermauert, werden die Kräfte freigesetzt, die für die Veränderung, Einführung und dauerhaftes Erreichen von Qualität notwendig sind. Besonders wichtig ist uns von Beginn an eine gute Qualität in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Familien.

Unsere Tätigkeiten sind auf die Entwicklung, Überprüfung und Sicherung von Qualität für Kinder, Eltern und Personal ausgerichtet. Im Qualitätsmanagementinstrument „Findus – Unser Leitfaden für Qualität“ sind die Vereinbarungen, Standards und Verfahrensweisen verbindlich festgehalten und werden regelmäßig weiterentwickelt. Kontinuierlich wird die Qualität weiterentwickelt und dokumentiert. Sprechen Sie uns an, wir geben gerne darüber Auskunft. Um einen Einblick in die Entwicklungsschritte des Kindes zu bekommen und die weiteren Förderschritte des Kindes zu sehen, dient der Entwicklungsbogen, der die Basis eines Entwicklungsgespräches ist. Durch die täglichen Beobachtungen und Interaktionen mit den Kindern ergeben sich unsere Themen.

### Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Management von Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder umfasst alle Bemühungen und Arbeitsansätze, die auf die Feststellung, Entwicklung und Sicherung von Qualität in Kindertageseinrichtungen ausgerichtet sind. Deshalb gibt es bei Mehr Raum für Kinder ein mehrstufiges Qualitätsmanagement, welches Träger, Personal, Eltern und Kinder einschließt. Zu den Qualitätsdimensionen von Seiten des Trägers gehören zum Beispiel:

## Der Träger...

- versichert sich, dass jede Kindertageseinrichtung eine eigene Konzeption hat.
- hat einen Leitfaden für Qualität „Findus“ entwickelt. Dieser ist seit April 2017 in allen Kitas vorhanden. Kontinuierlich wird der Leitfaden weiterentwickelt und aktualisiert.
- nutzt verschiedene Strategien, um Personal für die Kindertageseinrichtung zu gewinnen.
- sichert die Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fortbildungen.
- führt regelmäßige Befragungen zu den Wünschen und Erwartungen der Eltern durch.
- vertritt Angelegenheiten seiner Einrichtung in kommunalen und (fach-) politischen Gremien.

Personalentscheidungen und Personalentwicklung haben bei Mehr Raum für Kinder eine besondere Bedeutung, da sie die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der pädagogischen Qualität in unserer Kindertagesstätte schaffen. Für die Entwicklung eines umfassenden Personalmanagements legen wir folgende Qualitätsstandards zugrunde:

- Standardisierte Personalauswahl, Einarbeitung und Probezeit
- Aufgaben und Verantwortungsbereiche des Trägers, der Leitung und der Mitarbeiterin sind klar definiert
- Aufgabenerweiterung – Übernahme von Praktikumsbegleitung zum Beispiel
- regelmäßige Teamsitzungen
- Mitarbeiterjahresgespräche und Beurteilungsgespräche
- Mitarbeiter/innenbefragung
- Fortbildung und Qualifizierung (generell mindestens jeder 1 x im Jahr)
- Arbeitsplatzbeschreibungen: Einrichtungsleitung, stellvertretende Leitung, Gruppenansprechpartner; pädagogische Fachkräfte, pädagogische Hilfskraft, Praktikanten

Die Zusammenarbeit mit den Familien als unseren Kunden ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Hierbei legen wir großen Wert auf die Erfassung der Elternwünsche und –anliegen sowie den Einbezug der Eltern. Neben der Bedarfserfassung bei den Öffnungszeiten sind folgende Punkte zu nennen:

- Standardisiertes Anmelde- und Aufnahmeverfahren
- Elterngespräche (Beobachtungsmanagement, Einbezug der Elternkompetenz)
- Beschwerdemanagement, Elternmitwirkung und Elternbefragung
- Infotafel über aktuelle Projekte und Angebote

## Kinderqualität

Kinder haben von Anfang an das Bedürfnis zu erforschen, zu erkunden und zu lernen. Wir bieten jeder Altersstufe angemessene Anregungen und Möglichkeiten und achten auf eine ausgewogene Beachtung deren Bedürfnissen. Praxisnah sind für die unterschiedlichen Altersgruppen Standards entwickelt worden. Beobachtung und Dokumentation sind für uns zentrale Elemente, um uns der Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder bewusst zu werden und entsprechend handeln zu können. Weiterhin bieten sie die Grundlage für Elterngespräche und Information für die Eltern. Folgende Punkte sind weiterhin relevant und als Leitplanken entscheidend:

- Betreuung und Pflege der Kinder
- Möbel und Ausstattung für Kinder
- sprachliche und kognitive Anregungen
- fein- und grobmotorische Aktivitäten
- kreative Tätigkeiten und Sozialentwicklung
- pädagogische Fachkräfte und Eltern

Im Rahmen eines ausgewogenen Angebots für die gesamte Gruppe, als auch für Einzelgruppen, und den Freispielphasen zeigt sich die Qualität in der Entwicklung der Kinder deutlich. Da Kinder ein unterschiedliches Entwicklungspotenzial haben, sprechen wir hier nicht über eine Konstante, sondern eine Individuale, die nur zu fördern ist, wenn individuell und das durch ausreichendes Personal Förderung und Wärme für die Kleinsten angeboten werden kann. Die sieben vorgeannten Punkte sind daher der Rahmen für die Betreuung selbst.

### Beteiligungs- und Beschwerdemanagementverfahren

Ein aktives Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit Beschwerden und persönlichen Anliegen aller Beteiligten. Den Eltern, als Kunden unserer Kita, soll in besonderem Maße die Möglichkeit eingeräumt werden, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche mit einbringen zu können. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Beschwerdeformular oder unser Kummerkasten (auch anonym).

Beschwerden können mündlich oder schriftlich jederzeit eingebracht werden und werden in jedem Fall schriftlich dokumentiert. Kann eine Fachkraft die Beschwerde lösen, wird sie umgehend erledigt. Andernfalls beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Elementar für uns ist ein sensibler und professioneller Umgang mit den Anliegen der verschiedenen Parteien. Jegliche Art von Beschwerde darf eingebracht werden (konstruktive Kritik erwünscht) und wird ernstgenommen. Wir legen Wert auf eine professionelle Auseinandersetzung und damit auch einen Dialog, der Lösungen schafft. Hierbei sind wir immer auf Augenhöhe. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über die psychologische Unterstützung durch eine Diplompsychologin und können diese in Abstimmung jederzeit mit Rat und Tat hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen.

Unser Beschwerdemanagement beinhaltet alle Konstellationen: Eltern und Fachkräfte, Kollegen untereinander oder mit dem Träger und natürlich mit den Kindern – Vertrauen bedeutet für uns, das Vertrauen zu bestätigen – in allen Situationen. Kontaktdaten für Mehr Raum für Kinder entnehmen sie dem Aushang im Elternbereich.

### Orientierungsqualität

Die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit bei uns werden vom Träger vorgegeben. Die Ziele und die Umsetzung richten wir auf der Basis des Orientierungsplanes aus. Während der pädagogischen Plannachmittage, die zweimal im Jahr stattfinden, besprechen und planen wir die Bildungsarbeit. Um die Qualität der pädagogischen Betreuung zu gewährleisten, nehmen wir regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teil. Die neuerworbenen Inhalte werden im Team besprochen und in den Alltag der Krippe integriert. Jede pädagogische Fachkraft qualifiziert sich in unterschiedlichen Fachgebieten durch Fort- und Weiterbildungen und bringt das erworbene Wissen intensiv in den Alltag der Kindertagesstätte ein.



Wir begegnen den Kindern nicht nur als Fachkräfte, sondern vor allem als Menschen. Wir sind authentisch, offen, verstellen uns nicht und spielen den Kindern nichts vor. Wir sind empathisch, hören den Kindern zu, nehmen ihre Gefühle ernst und gehen den Bedürfnissen der Kinder nach. Die Kinder erfahren bei uns bedingungslose Wertschätzung. Wir nehmen sie als vollwertig wahr, so wie sie sind. Wir passen unsere Ziele und Aufgabenstellungen den aktuellen Gegebenheiten an. Einmal im Jahr überprüfen wir, ob unsere Konzeption auf dem aktuellen Stand ist, und überarbeiten zu ändernden Teilen. Regelmäßig führen wir interne (im Team) und externe (seitens des Trägers) Evaluationen durch.

### Strukturqualität

In der Krippengruppe gibt es Platz für bis zu 14 Kindern inklusive Sharingplätze. Der Personalschlüssel ist nach der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVo) berechnet und durch Praktikanten ergänzt. Die räumlichen Voraussetzungen sind für jedes Kind nach den Bedürfnissen eingerichtet. Die Räume bieten Platz, um sich frei zu bewegen und zu entfalten. Außerdem wird oft der Wald, die Wiese und verschiedene Spielplätze besucht – gerne sind wir dort zu Gast.

Wir bieten flexible Buchungszeiten mit verschiedenen Modulen innerhalb der Öffnungszeiten. Die Eltern haben eine gute Möglichkeit, bei uns Familie und Beruf zu vereinbaren. Individuell können die Zeiten zusammengestellt werden. Sollten die gebuchten Zeiten nicht reichen, so bitten wir um eine Kontaktaufnahme. In Form einer Zusatzbetreuung bieten wir auch außerhalb der gebuchten Zeiten eine Betreuungsmöglichkeit an, die mit einer Zusatzbetreuungspreisliste abgerechnet wird. Unser Ziel ist es, die Eltern im Auftrag der Betreuung, Bildung und Erziehung zu unterstützen. Es ist uns wichtig, eine partnerschaftliche Beziehung zu unseren Eltern zu pflegen. Wir stehen mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft.

Vertreter des Trägers sind regelmäßig vor Ort und stehen dem Team auch sonst jederzeit beratend und unterstützend zur Seite. Im Orga-Team des Trägers gibt es Zuständigkeiten wie z. B. pädagogische Leitung, Personalleitung, Schulungcenterleitung.

Die intensive und kontinuierliche Kooperation zwischen Träger, Leitung und Team ist gegeben, bei der wir auch gerne die Eltern mit ins Boot nehmen. Auch für die Eltern ist der Träger jederzeit erreichbar und sie können sich bei jeglichen Anliegen an das Büro in Emmendingen wenden.

Die Teambesprechungen finden teamintern statt. In regelmäßigen Abständen ist das Orga-Team vertreten. Zweimal im Jahr finden ab 13.00 Uhr pädagogische Plannachmittage innerhalb des Teams statt. Hier ist die Kita geschlossen. Die Planung, Reflexion und Evaluation der pädagogischen Arbeit wird bei uns stets überprüft und der Austausch zwischen Träger – Leitung – Team – Eltern ist unumgänglich. Das Organigramm von Mehr Raum für Kinder gGmbH macht dies noch durchsichtiger und stellt die verschiedenen Bereiche klar dar.

### Prozessqualität

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich Wissen und Fertigkeiten aneignen, die ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechen. Wir unterstützen die kognitiven Prozesse, die im kindlichen Gehirn stattfinden und helfen den Kindern eigene Hypothesen zu ihrer Umwelt zu konstruieren und zu überprüfen. Wir lassen die Kinder ihre Kreativität bei gezielten Angeboten, aber auch beim freien Malen und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien entfalten.

Für ausreichend Bewegung sorgen tägliche Spaziergänge, Ausflüge in den Wald, auf den Spielplatz und in den Innenräumen. Wichtig ist uns, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die sozialen Kompetenzen in der Gruppe zu stärken.



Durch die täglichen Rituale, den liebevollen Umgang miteinander, gemeinsames Feiern und Hilfe bei den hauswirtschaftlichen Aufgaben lernen die Kinder die Regeln des Zusammenlebens mit anderen, erleben sich als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft und übernehmen die Verantwortung für sich selbst und andere.

Die Kinder nehmen an den Prozessen, die in der Einrichtung stattfinden, aktiv teil. Sie gestalten mit uns zusammen unseren Arbeitsplatz, indem sie bei der Verzierung der Schaufenster helfen und Bilder für unsere Ausstellungswand fertigen. Sie dürfen mitentscheiden, welche Themen wir demnächst vertiefen werden, welche Lieder sie singen und welche Spiele sie spielen möchten. Das Forum dafür bietet der Morgenkreis, aber auch Einzelgespräche mit den pädagogischen Fachkräften. Die Kinder äußern Beschwerden, ziehen sich zurück und bestimmen, ob und wann sie an den Angeboten teilnehmen. Während des Freispiels entscheidet jedes Kind, mit wem, wie lange und wo es spielen möchte.

### Ergebnisqualität

Die Ergebnisqualität ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungs- und Bildungsergebnisse, die im kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklungsbereich, den sozialen Kompetenzen, der emotionalen Ausgeglichenheit und den Bewältigungskompetenzen im Alltag zum Ausdruck kommen. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und gerne zu uns kommen. Wir reflektieren und evaluieren stets unsere Arbeit im Team und setzen die Qualität dadurch fest und entwickeln weiter. Auch die Eltern nehmen wir mit an Bord und beteiligen sie. Ihre Rückmeldungen sind elementar für unsere pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern und unsere täglichen Aufgaben. Ihre Hinweise nehmen wir dankend an. Sind die Eltern nicht zufrieden, werden die Kritik- und Anmerkungspunkte in einem persönlichen Gespräch geklärt und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Eltern können sich direkt an das Team, die Leitung oder den Träger wenden. Das Beschwerdemanagement stellt den Ablauf für die ernstzunehmende Kritik sicher und stößt die Weiterentwicklung an.

### Personalentwicklung und Schulungen

Trägerphilosophie ist es, dass jeder Mitarbeiter seine Stärken entfalten und weiterentwickeln kann. Dies wird zum einen im Bereich der Fortbildungen deutlich, als auch in der Personalentwicklung. Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig an Personalentwicklungsgesprächen teil, in denen Zielvereinbarungen getroffen werden und der aktuelle Stand der Fachkraft eruiert wird. Innerhalb des direkten Kollegenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Auszubildenden kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch einen Anleiter aus dem Kollegenkreis. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich durch trägerinterne Fortbildungen, sowie durch externe Schulungen weiterzubilden.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kitas für Kinder, Eltern und auch pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners der Unfallkasse Baden-Württemberg teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertagesstätte erwähnt werden. Einmal im Jahr finden Belehrungen zu Hygiene- und Infektionsschutzvorschriften statt. Je nach Interesse der jeweiligen pädagogischen Fachkraft, werden Fortbildungen zu weiteren Themen bei externen Fortbildungspartnern angeboten.

## Datenschutz als Qualitätsmerkmal

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt. Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeptionen und dem Trägerleitbild wiederfindet und als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Kinderhaus verstanden wird.

## 9. Bildung für nachhaltige Entwicklung

*Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.*

*(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).*



Uns ist es sehr wichtig, den Kindern die Nachhaltigkeit in Bezug auf die Umwelt bewusst zu machen. Hierbei ist unsere Vorbildfunktion von großer Bedeutung.

### Unsere Umsetzung

- ⊗ Wir bieten den Kindern Getränke aus Glasflaschen an und verzichten somit auf PET-Flaschen.
- ⊗ Unsere Reinigungsmittel beziehen wir von Firmen mit dem Nachhaltigkeitssiegel.
- ⊗ Wir halten die Kinder an, (umwelt)bewusst mit Wasser, Seife, Papier ... umzugehen.
- ⊗ Wir verwenden ausschließlich Porzellangeschirr.
- ⊗ Wir achten beim Einkauf von Lebensmittel auf frisches Biogemüse und Obst aus der Region.

## 10. Schlusswort

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, Ihr Kind und Ihre Familie bei den Gipfelstürmern begrüßen zu dürfen. Diese Konzeption ist vom Kinderhaus Gipfelstürmer und mit Unterstützung der Fachberatung Schwerpunkt „Konzeption“ des Trägers erstellt. Sie wird ständig weiterentwickelt und aktualisiert. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten ist die Grundlage für diese Konzeption.

*Vielen Dank*

*Ihr Team vom Kinderhaus Gipfelstürmer*

## 11. Impressum

### Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH  
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen  
Tel: 07641 . 96 27 619  
E-Mail: kontakt@mehr-raum-fuer-kinder.de

### Verfasser

Einrichtungsleitung und pädagogisches Fachpersonal

### Quellenangabe

Alle Fotos dürfen datenschutzrechtlich in dieser Konzeption verwendet werden. Auf den Fotos sind Kinder aus dem Kinderhaus Gipfelstürmer zu sehen, die vom pädagogischen Fachpersonal fotografiert wurden. Die Berechtigungen von den Eltern liegen uns schriftlich vor.

### Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.